

**SEEGEDICHTE
VON
KLAUS BREMER
UND
RAINER M. GERHARDT**

alle rechte vorbehalten.
verlag der fragmente, freiburg

SEEGEDICHTE

fragmente

seegedicht I

seegedicht II

seegedicht III

stimme

bewegung

coitus

poeme collectif

seegedicht

FRAGMENTE

für reate

der wind bricht auf diese nacht
 quirrt weint
habe die nacht gesehn
 kann nicht schlafen
 der bruder ist fortgegangen
 ich höre
 die tür hat geknarrt
 nun ist sie verschlossen
ich habe fusstapfen gesehen
 in frischer erde
CATULLUS
 CATULLUS
 keine kraft
wenn nicht diese: eine geschichte von dir und mir
keine kraft wenn nicht diese
 von dir und mir
 hat kein auge sich aufgetan
 hat kein vogel berichtet
 hat der wind nicht geschrien
 keine kraft
wenn nicht du und ich
 eine passage
 oder liebe
metaphysik
 CATULLUS
 CATULLUS
pauper amavi
 CATULLUS

SEEGEDICHT

I

auf dem grund des wassers eine herde
auf dem grund des gewitters eine bitterkeit
ich weide das gestein auf dass es bleibe
ich tränke eine quelle dass sie schweigsam sei

die unberührbaren gehen hinab zum seegrund
der drudenfuss öffnet und ein gesicht das bleiben heisst
bei den fischen und steinen um mitternacht
bei den wolken und den gewittern im frühlicht

ich stehe am ufer und nackt
oder schlafe
in meiner beuge
ist eine spur gewesen

in der ersten stunde
der vogel schrie
noch im halbschlaf
sah ich nackt

der morgen der abend
gewitter nach süden ziehen
der mittag die dämmerung
und voller regen

auf dem seegrund ein grosser geheiligter
phallus
und keine nacht da ich ihm nicht begegne

SEEGEDICHT

II

ich in der mitte
nackt
und umkreise
du gegenüber
nahe
alles sprechen gerädert
alles gehör aufgespannt
drei schritte gegangen

nahe
das floss mit seiner kraft
das wasser mit seiner bewegung
das licht das hinwirft

floss
wasser
kraft

und diesen kranz von rosen
der von deinem geschlecht lodert
dieses

C R U X

die dreieinigkeit
in der erhebung der feuer
das ruder erhebt seinen schatten
das feuer erhebt seinen zoll

unkreise

unsere ziele viele
unser abstand gering
der morgenwind
neuen kummer

und die dauer keine erlösung

SEEGEDICHT

III

der gefährte meines sommers tanzt das feuer
die luft windet sich um die berge nach mittnacht

der morgen nahe
wind aufgefrischt

helle

ich sage zu dir: spreche
und du sprichst nicht
ich sage zu dir: gehe
und du gehst nicht

licht

echo

vom wasser her

stimmen:

diese nacht andere nächte
diese wasser andere wasser
mein floss kein geheimnis
meine bürde keine last

(der mann, der bei seinem wort steht)

das echo ist mein gefährte
das feuer löst sich in licht

kein schatten

(schauend ins eigene herz, handelnd)

die blume
vom osten
hebt sich

das gold

vom himmel

säumt meinen weg

STIMME

sanftheit du stumme
mag das geläute vom berg kommen
ich singe

meine nacht alleine
meine stimme keine gewalt
das wasser gestülpt meiner rechten
zunge verschränkt
wärme der luft
die syringe

kein metall
keine träume
das rot des wassers von blut rot
und die seraphische schönheit
der jüdling
auf dem spitzen dach
reitend

der marsch der sonne
wird von hunden begleitet
der marsch der erde
ein blühender orkan

BEWEGUNG

ein fleisch aus rauch
eine taube von ocker
der geruch des grasses
ein unentwirrbares ornament

das meer mit seinen fittichen
das wasser mit seinem laub

feuer
licht
stimmen

drei schritte
keinen
drei gedanken
nichts gedacht

die frühen könige sind nicht vergessen
das reich im gleichgewicht unter könig wan

COITUS

die mitternacht ohne befleckung mit augen aus meersamt und steinen
die luft mit gerüchen von faultier und moschus
wolken voll von karbid und gas

geworfelt

morgen viele

an den flüssen babylons

sass ich

nieder und weinte

und die sperlinge schmerzen stiessen mit tief in das ohr

wind

wasser

geruch von dingen

die noch getan

weither

geräusch von innen

der alleine von keinem rausch

gerädert keiner

silbe zerfleischt das

wort einzig

kraft

feuer

licht

stimmen

der horizont mit seinen falten aus gummi

der gefährte mit seinem gesicht von gras und von palme

die frau aus dem wasser

von schwarz kreise von rot

kreise von blut

kreise keine umkehr

nur tat

die minute des engels verwischt den ansturm von kühle

die mitternacht ohne befleckung ein schwebender magnet

a m o r d e i

POEME COLLECTIF

wenn du hinabschaust ins schweigen
siehst du keine freunde
wenn du deinen blick in den raum erhebst
hörst du kein echo

zehn leere reihen
von stühlen leer
zehn leere reihen
von blumen leer
zehn leere reihen
von

der bruder hat seinen kreis verlassen
ein grosses ornament verfinstert die wolke
die landschaft ist aufgehoben
ein neuer morgen erhebt sich
und eine neue sprache wird finden
eine neue sonne
einen neuen kreis
einen neuen mann
der aufsteht zu

komm dis [bis] dir dunkelt
du verstehst nicht
du schläfst

ich habe zu dir gesagt: schweige
warum sprichst du
ich habe zu dir gesagt: höre
warum schweigst du
ich habe zu dir gesagt: stehe still
warum gehst du

der schlaf teilt dich
der schlaf fügt dich ein
die nacht gibt dich zwein

sie haben grosse gedichte geschrieben
sein haben ein meer von gedichten geschrieben
sie haben einen wald geschrieben
und keine wahrheit

die ornamente des mondes
die spiegelfetzen
auf den gläsern des tabu

mein bruder geht in die wüste
er wird dahingehen

halt dich am ton
der den berg umweht

halt dich am ton
und das neue lied wird heraufkommen aus den grundwassern des elends
und das neue lied wird heraufkommen von dort wo die vielen sind
und die vielen werden sagen: horche
und die vielen werden sagen: sprich

stein und fleisch
stein und
das ornament des fleisches

manchesmal aber bin ich hier
und das land ist verlassen
und die die mich riefen sind weit fort
und manchesmal bin ich hier
und die die mich riefen sind ganz nahe
aber ich spüre sie nicht
und manchmal ist nirgendwo raum
obwohl hier raum ist
meiner hände

und es sind da
sechs männer
für jede sonne einen
und ein siebenter mann
der ist die sonne
ganz

VON RAINER M. GERHARDT
UND KLAUS BREMER

SEEGEDICHT

DU GABST MIR DEIN OHR
DU BIST SCHÖN UND HÖRST NICHT
DU NAHMST MEINE KLEIDER

wellen der sonn fieder brpst finstern die finger der
wellen der tauben zu tränen rost zu schrift der pirol
schliesst die kett der
wellen des lichts vogel zaun möven die stern der
wellen des wehes vom strand zurück doch der strand
trocknet sein meer der
wellen des strands ohn weisung flattert sommer claude
et james rock im tanz mit dem schwarzen jedwed
fuss verbrennt im rissig spiegel der stadt
der stadt der
wellen der mauer der sonn ziegel an ziegel longines
ford chocolat tobler cigarettes laurens pneu
firestone suisse siegel der siegel der
wellen der glyzin warme süss die pflanze entrollt ihr
meer der
wellen des durstes nach gras und die blum schwankt von
wellen der wein reb die zwei männer tragen die hack der
wellen des tales nach süd nach mittag sonn walden und
die feld verhangen vom papyr der
wellen der siegel ins fenster dukdalben vielstufig
doch die trepp doch nässt nicht fuss schreitet
zum stand marsch des stehers der
wellen des ander ufer an flug niemals den fuss reichen
niemand entnimmt futter dem raub schnabel der
wellen des lichtet schwarm die nacht der nacht der
nacht der
wellen des echos der lipp schaum an der küst der
wellen des

ICH BIN NACKT UND HÖRE

VON KLAUS BREMER